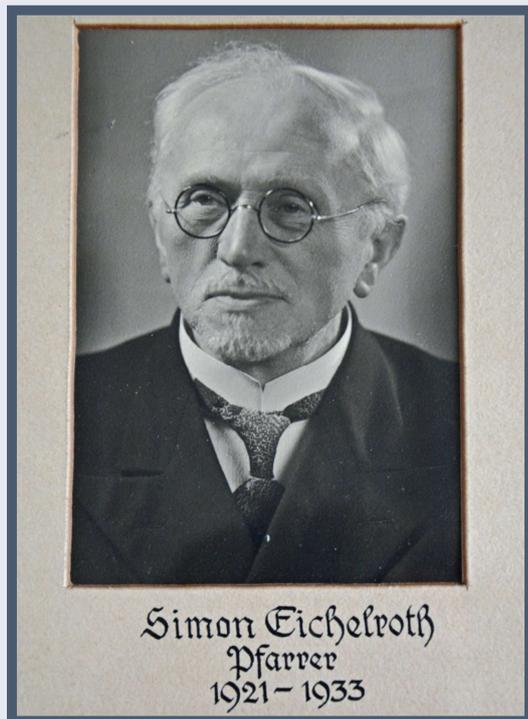


Weidenbacher Pfarrer (Teil 5)

Eichelroth, Johann Simon



Johann Simon Eichelroth wurde am 24.09.1862 in Hohenberg an der Eger als Sohn des Porzellandrehers Heinrich Wilhelm Friedrich Eichelroth und seiner Ehefrau Katharina geb. Meyer geboren. Dem geübten Ahnenforscher ist sicher aufgefallen, dass der Name Eichelroth in unseren Gefilden eher selten ist. Das liegt daran, dass der Vater unseres Pfarrers einst aus dem Thüringischen in die damals florierende Porzellanstadt Hohenberg eingewandert war.

1882/83 diente Johann Simon Eichelroth als Einjährig-Freiwilliger in der bayerischen Armee, zuletzt im Sanitätswesen. Am 21.11.1886 wurde er zu Bayreuth ordiniert. Mit Fräulein Charlotte Anna Luise Fürst trat er am 06.09.1892 in den heiligen Stand der Ehe. Leider waren ihnen keine leiblichen Kinder beschieden, dafür aber nahmen sie

zwei Mädchen aus ihrer Verwandtschaft als Ziehtöchter bei sich auf. Dem glaubens- und sittenstrengen Eichelroth wurde am 05.02.1916 die Stelle des Dekans zu Rothenburg verliehen. Leider stieß er mit seiner kompromisslosen Art auf wenig Gegenliebe seitens seiner Amtsbrüder. Der schwelende Konflikt wurde mit der Zeit untragbar. Trotz einer Unterschriftenaktion der Rothenburger, welche ihn gerne weiterhin als Dekan gesehen hätten, wechselte er auf die - nach dem Weggang Medicus - vakante Stelle zu Weidenbach. Hier konnte er sein Potential voll entfalten. Den neuen Medien gegenüber war der sonst eher konservative Eichelroth mehr als aufgeschlossen.

Die Abendgottesdienste in der St. Georgskirche wurden durch den Einsatz des neu angeschafften Lichtbildprojektors ausgeschmückt. Er publizierte auch in unregelmäßigen Abständen im Gemeindeblatt für das Dekanat Ansbach. Seine Frau unterstützte ihn gelegentlich an der Orgel - wenn der dazu abgestellte Lehrer sich diesbezüglich unwillig zeigte, wie Eichelroth immer wieder in der Pfarrbeschreibung betonte - und führte den Kindergottesdienst ein. Während Eichelroth Jungmännerabende im Pfarrhaus hielt, organisierte seine Frau gut besuchte Frauenabende. Bei wiederkehrenden Visitationen wurden sein Hang zur Perfektion, seine Sittenstrenge und sein fast asketischer Lebenswandel erwähnt. So bemerkt der visitierende Dekan am 02.11.1926, dass Eichelroth ein bis ins Kleinste treuer Geistlicher sei und allein die Trinker ihn nicht leiden mögen. Der Kreisdekan bescheinigte ihm später eine gewisse Schärfe, welche schon manchmal den Unwillen der Gemeinde oder doch wenigstens einiger Gemeindeglieder erregte. Als Katechet sah er, laut Aussage des Dekans, auf straffe Disziplin. Ein Zitat aus dieser Visitation: „Seine Amtsführung trägt den Stempel der absoluten Mustergültigkeit, fast möchte ich, nicht ganz ohne Sorge, sagen Vollkommenheit.“ Weidenbach zehrt noch bis auf den heutigen Tag von Eichelroths Genauigkeit. Die Stettner'sche und Medicus'sche Pfarrbeschreibungen aus den Jahren 1868 und 1912 erweiterte er um einige wichtige Punkte. Desselben unterzog er sich auch der mühevollen Arbeit ein mehrbändiges Häuserbuch der

Pfarrei anzulegen, in welchem er alle Häuser mit damaligen und vormaligen Besitzer bis in die 3te Generation und deren Verwandtschaftsbeziehungen untereinander aufführt. Es waren keine einfachen Zeiten in denen Eichelroth hier sein Amt versah. Mit der, die Stiftungen auf-fressenden, Inflation hatte er ebenso zu kämpfen wie mit dem aufkommenden Nationalsozialismus. In seiner Abschiedspredigt - er sorgte dafür, dass diese im Gemeindeblatt des Dekanats Ansbach abgedruckt wurde - schärfte er den Christen in Weidenbach ein, nur ja beim Wort Gottes zu bleiben und ja nicht den Scharlatanen in Braun auf den Leim zu gehen. Dass er diesen Schritt ging, darf ihm durchaus zur Ehre gereichen, denn zur gleichen Zeit wurde sein katholischer Amtsbruder Johann Baptist Götz zu Ornbau in „Schutzhaf“ genommen und mit einem Rede- und Berufsverbot belegt. Seinen Ruhestand verbrachte er, gepeinigt durch ein Prostataleiden, in Bayreuth.

Er muss anscheinend einen tiefen Eindruck hier hinterlassen haben, denn zu seinem 80ten Geburtstag erreichte ihn ein Geschenk aus Weidenbach. Ein Aquarell, welches das Pfarrhaus zum Motiv hat. Eichelroth bedankt sich in feinstem, ja fast druckreifem Sütterlin bei den Schenkenden zu Weidenbach.

Am 03.11.1947 entschlief er selig im Herrn in seiner Wohnung, Schützenplatz 4. Sein liebes Ehe-weib folgte ihm am 11.01.1959 um 16:15 Uhr.

Mit Eichelroth endet die archivgestützte Vorstellung der Weidenbacher Pfarrer. Ab jetzt sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen. Haben Sie Erinnerungen an Pfarrer Peter, eine lustige, nachdenkliche oder berührende Geschichte, eine Anekdote, welche Sie mit den nachfolgenden Pfarrern verbinden? Bitte, tun Sie uns den Gefallen und teilen Sie Ihre Erinnerungen mit uns. Wir wollen aus Ihrem Material ein möglichst buntes Bild der nächsten Pfarrer zeichnen. Voller Dankbarkeit sind wir gespannt auf Ihre Geschichten, welche es uns ermöglichen IHRE GESCHICHTE zu schreiben!

Für Ihre Hilfe unseren herzlichsten Dank und vergelt's Gott!